

Verein LOK

Leben ohne Krankenhaus

Leitgedanken

Leitgedanken

Der Verein LOK betreut Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung und/oder Lernbeeinträchtigung bei der Bewältigung ihres Alltags auf mehr oder weniger Unterstützung angewiesen sind.

Spannungsfeld Selbstverantwortung und Unterstützung

Grundsätzlich sollte gelten: Selbstverantwortung so weit als möglich, Unterstützung so viel wie notwendig. Die Umsetzung dieser Maxime in der täglichen Betreuungsarbeit stellt für die Mitarbeiter*innen immer wieder eine große Herausforderung dar, die mit vielen Fragen verknüpft ist:

- In welchen Situationen ist es notwendig und legitim in das Selbstbestimmungsrecht von Klient*innen einzugreifen?
- Für welche Bereiche übernehmen wir Verantwortung, weil die Klient*innen aufgrund ihrer Erkrankung/Beeinträchtigung dazu nicht oder nur beschränkt in der Lage sind?
- Wie kann es uns in diesen Fällen dennoch gelingen, die Klient*innen weitest möglichst in Entscheidungsprozesse einzubeziehen?
- Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, um dem Anspruch auf Selbstbestimmung gerecht zu werden?

Stärkung der Selbstverantwortung bedeutet bewusstes Übertragen von Verantwortung an die Klient*innen (Empowerment). Dies kann nur funktionieren, wenn die Klient*innen die Erfahrung machen können, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben, sie also in der Lage sind, ihre Umwelt zu beeinflussen.

Spannungsfeld Entwicklung

Der Verein LOK unterstützt Klient*innen, ihren eigenen Weg zu gehen und begleitet ihre Entwicklung.

Es kann schwierig sein, Klient*innen zu begleiten, die sich scheinbar nicht entwickeln, in ihrer Krankheit verharren und wohl überlegte Angebote ignorieren oder ablehnen. Die Klienten*innen entscheiden selbst, wohin sie sich orientieren und wie sie ihr Leben gestalten wollen. Entwicklung ist kein linearer Prozess, von der „Krankheit zur Gesundheit“ oder von der „Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung“, sondern eine Gratwanderung voller Brüche, Umwege und Rückschläge.

Es braucht ein hohes Maß an Geduld und Auseinandersetzung mit den eigenen Wertvorstellungen und Machbarkeitsphantasien, um das Motto „Wir akzeptieren die Klient*innen so wie sie sind“ auch in der Praxis umzusetzen. Die Grenzen dieses Mottos ergeben sich dort, wo Selbst- bzw. Fremdgefährdung, Gewalt, Sexismus und Rassismus im Spiel sind.

Spannungsfeld Institution und Erwartungen der Anspruchsgruppen

Als psychosoziale Einrichtung arbeitet der Verein LOK mit zahlreichen Institutionen und Einzelpersonen zusammen.

Neben den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Klient*innen werden an den Verein LOK von verschiedensten Seiten (Erwachsenenvertreter*innen, Angehörigen, Ärzt*innen, Fördergebern, anderen Betreuungsinstitutionen etc.) Ansprüche herangetragen, die oft im Widerspruch zueinander stehen.

In der Zusammenarbeit mit diesen Anspruchsgruppen, sowie dem Umgang mit Medikamenten, mit Maßnahmen der Freiheitsbeschränkung und der Verwaltung von Geldern etc. muss immer wieder klargestellt werden, dass der Verein LOK in erster Linie die Klient*innen als unmittelbare Auftraggeber*innen betrachtet und sich primär für deren Interessen einsetzt.

Darüber hinaus gibt es Rahmenbedingungen, die dem institutionellen Charakter des Betreuungsangebotes geschuldet sind (z. B. die Notwendigkeit von Dienstplänen für die Mitarbeiter*innen) und zu Widersprüchen mit den Bedürfnissen der Klient*innen führen können.

Spannungsfeld Institution und individuelle Bedürfnisse

Der institutionelle Rahmen, in dem die Betreuung stattfindet, soll Sicherheit und Verlässlichkeit sowohl für die Klient*innen als auch für die Mitarbeiter*innen bieten. Die vorgegebenen Strukturen und Abläufe schaffen ein professionelles Betreuungssetting, das auch unabhängig von einzelnen Personen (z. B. bei Mitarbeiter*innenwechsel) stabil bleibt.

Andererseits neigen solche Strukturen und Abläufe dazu, sich zu verfestigen und an den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Klient*innen vorbei ein Eigenleben zu entwickeln. Es ist deshalb notwendig, die vorhandenen Betreuungsstrukturen immer wieder in Frage zu stellen und auf ihre Tauglichkeit zu überprüfen.

Sich verändernde Bedürfnisse und Entwicklungen können so rechtzeitig erkannt und die Angebote dementsprechend darauf abgestimmt werden.

Spannungsfeld Wertschätzung

Wertschätzung und Respekt für die Klient*innen werden oft als selbstverständliche Voraussetzung für die Betreuungsarbeit gesehen. Es ist die Aufgabe des Vereins Strukturen zu schaffen, die einen wertschätzenden Umgang mit den Klient*innen ermöglichen. Dabei geht es um Strukturen, die eine Einbindung der Klient*innen in sie betreffende Entscheidungsprozesse sicherstellen (z. B. die Teilnahme an den Teambesprechungen in der Persönlichen Betreuung, die Erarbeitung der Persönlichen Lebensbetrachtung in den Wohngemeinschaften und Betreuungsstützpunkten, die Führung von regelmäßigen Mitarbeiter*innengesprächen mit den betreuten Mitarbeiter*innen der Beschäftigungsprojekte, sowie die Unterstützung der Klient*innen-Vertretung).

Gleichzeitig sind den Mitarbeiter*innen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, die einen wertschätzenden Umgang mit den Klient*innen unterstützen (z. B. ausreichende Besprechungszeiten, Supervision, adäquater Betreuungsschlüssel). Sie sind das Ergebnis einer kritischen Auseinandersetzung mit der Rolle als Mitarbeiter*in in einem institutionellen Rahmen.

Spannungsfeld Professionalität und Beziehung

Die Beziehungen zwischen den Mitarbeiter*innen und den Klient*innen sind die Grundlage der Betreuungsarbeit. Gerade bei der Zielgruppe des Vereins LOK ist der Aufbau dieser Beziehungen die Voraussetzung für die Unterstützung im Bereich der Alltagsbewältigung und der Entwicklung neuer Lebensperspektiven.

Das Spannungsfeld zwischen professioneller Abgrenzung, dem sich Einlassen auf Beziehung und authentischem Verhalten ist Basis für Erfolg oder Misserfolg der Betreuungsarbeit. In diesem Spannungsfeld können Klient*innen Verhaltensweisen erproben, Konflikte ausleben und Erfahrungen sammeln, ohne damit rechnen zu müssen, dass die Betreuung dadurch beendet wird. Es gehört jedoch auch zu einer professionellen wertschätzenden Grundhaltung, dass bei bestimmten Verhaltensweisen, wie z. B. Gewalt gegenüber Mitmenschen, Konsequenzen gesetzt und diese dem*der Klient*in transparent gemacht werden.

Eine intensive Betreuungsbeziehung kann auch die Gefahr einer Abhängigkeit des*der Klient*in von dem*der Mitarbeiter*in in sich bergen und könnte dem angestrebten Ideal von mehr Selbstständigkeit entgegenstehen. Es bedarf immer wieder einer kritischen Reflexion, um Abhängigkeiten möglichst gering zu halten.

Spannungsfeld Teamarbeit und Leitung

Die Mitarbeiter*innen des Vereins LOK arbeiten in Teams, die je nach Bereich entweder eine Gruppe von Klient*innen oder einzelne Klient*innen betreuen. Diese Teams werden von Mitarbeiter*innen geleitet, die in der Regel nicht in die direkte Betreuungsarbeit eingebunden sind. Es ist Aufgabe der Leiter*innen, eine Außensicht in die verschiedenen Betreuungssettings einzubringen, Entscheidungen zu treffen, die in der direkten Betreuungssituation eine Überforderung darstellen könnten, Ansprechpartner*innen für die Klient*innen zu sein und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Mitarbeiter*innen zu suchen. Die Spannungen, die durch diese Konstellation entstehen, können eine Basis für die Weiterentwicklung der Angebote für Klient*innen, der Teamarbeit und der Vereinsstruktur sein.

Spannungsfeld Multiprofessionalität

Die Mitarbeiter*innen des Vereins LOK kommen aus unterschiedlichen Berufsfeldern im psychosozialen Bereich. Unabhängig davon übt jede*r Mitarbeiter*in die gleiche Tätigkeit aus. Die multiprofessionelle Zusammensetzung der Teams birgt die Chance, ein breites Spektrum an Erfahrungen und professionellen Zugängen für die Arbeit zur Verfügung zu haben. Die Diskussion unter den Berufsgruppen, welche Herangehensweise an eine Problematik nun als die „Richtige“ erachtet wird, stellt ein weiteres Spannungsfeld dar.

IMPRESSUM

Verein LOK
A-1050 Wien
Wehrgasse 26/11

T +43 1 586 56 46
F +43 1 587 90 23
lok@lok.at, www.lok.at